

„Schöne Dinge aus der Natur“ in Michelstadt

Skulpturen, Schalen, Brettchen, Schmuck: Drei junge Handwerker eröffnen einen Laden in der Innenstadt und verarbeiten Holz aus der Region

Von Manfred Giebenhain

MICHELSTADT. Es ist die Liebe zu ihrem Handwerk und die Lust darauf, aus eigener Kraft heraus wenigstens einen Teil des Lebensunterhalts damit zu verdienen. Was die drei jungen Absolventen an der Berufsfachschule für das Holz und Elfenbein verarbeitende Handwerk zusätzlich eint, ist das Private. Mit der Anmietung der frei gewordenen Geschäftsräume im Erdgeschoss haben sie auch die Gelegenheit genutzt, die darüberliegende Wohnung anzumieten. Zentraler in der Innenstadt könnte das neue Atelier nicht liegen; verrät bereits sein Name „Große Gasse 3“, wo die traditionelle Handwerkskunst ihr Zuhause gefunden hat.

Ein Blick in die großen Schaufenster macht neugierig darauf, was sich hinter der gläsernen Eingangstür verbirgt. Was Daniel Koffner (31), Antonia Schroeter (27) und Moritz Sterz (35) zu bieten haben, besteht durchweg aus Naturmaterialien wie Holz, Knochen, Taguanuss und Baumperlen. Anlässlich der Eröffnung des Ateliers Ende April hat Claudia Woltering von der städtischen Pressestelle die dahinterstehende Philosophie zutreffend beschrieben: „Bei allen Werken steht besonders die Nachhaltigkeit im Vordergrund. Der Schwerpunkt der Werkstoffe liegt auf regionalem Holz, das Schreinereien und Privatpersonen als Abfallprodukte abge-

ben und das nun kunstvoll weiterverarbeitet wird.“

Wenn Schroeter der Aufzählung den Überbegriff „Schöne Dinge aus der Natur“ vorausschickt, leuchten nicht nur ihre Augen. Im Raum verteilt heben sich größere Skulpturen und Plastiken von den vielen Gebrauchsgegenständen wie Schalen, Brettchen und Schlüsselanhänger ab. Bereichert wird das stets aus Einzelstücken bestehende Sortiment durch Halsketten, Ohringe und anderen Schmuck. Bei allen Objekten werde Wert daraufgelegt, dass möglichst Material aus der Region zum Einsatz kommt, betonen die jungen Kunsthandwerker.

Als Beispiel präsentiert Koffner Holz eines Mammutbaums, der in der kleinen Parkanlage neben der Odenwaldhalle gestanden hat und gefällt werden musste. Der 35-Jährige ist in der Nähe von Gelnhausen aufgewachsen und hat das Duale Studium in Produktgestaltung mit der Ausbildung zum Holzbildhauer absolviert, das seit geraumer Zeit am Beruflichen Schulzentrum Odenwaldkreis (BSO) in Michelstadt angeboten wird. Aktuell befindet er sich in der Ausbildung zum Elfenbeinschnitzer an der Fachschule, die ihren Sitz am BSO hat. Der Bearbeitung fossiler Werkstoffe und von Mammutelfenbein verschrieben hat sich auch die Jüngste des Trios, die aus Neuwied den Weg nach Michelstadt gefunden hat. Mit dem Odenwald von Kindesbei-



Daniel Koffner (links) demonstriert an der Werkbank, wie er einen Torso aus dem Holz eines Urweltmammutbaums herstellt. Das Atelier betreibt er gemeinsam mit Antonia Schroeter und Moritz Sterz.

Foto: Manfred Giebenhain

nen an vertraut ist wiederum Sterz, der nach Stationen als Vermessungstechniker und Elektroniker mit seiner dritten Ausbildung „zum Holzbildhauer meine „Berufung gefun-

den habe und glücklich bin“, wie er freudig unterstreicht.

Nahe am Schaufenster steht eine große Werkbank, die dazu einlädt, die Handwerker nicht nur durch die Scheibe beim

Arbeiten zu beobachten. Gerne lassen sie sich auch über die Schulter schauen, wenn sie ein Werkstück einspannen, um mit Stechbeitel und Holzhammer ans Werk zu gehen. Der Ge-

danke, Werkstatt und Verkauf des an der Fachschule erworbenen Handwerks in die Stadtmitte zu tragen und somit auch die öffentliche Wahrnehmung zu schärfen, geht auf eine ge-

meinsame Initiative des Beruflichen Schulzentrums und des „Cittaslow“-Konzepts zurück. Seit 2018 gehört Michelstadt der internationalen Vereinigung „Cittaslow“ an. Zur Philosophie gehört, mit vielen kleinen und größeren Bausteinen die Lebensqualität in der Stadt zu steigern und damit zu einer nachhaltigen und behutsamen Stadtentwicklung beizutragen.

Die Geschäftsidee kam während der Ausbildung am BSO, wo die Wege des Trios sich zum ersten Mal kreuzten. In der Umsetzung wurden sie maßgeblich vom Innenstadtmangement unterstützt. Als Starthilfe diente die Förderrichtlinie „MichelStart“. Die Newcomer-Starthilfe zielt darauf ab, innovative Geschäftskonzepte zu unterstützen, um leerstehende Ladenlokale in der Innenstadt zu beleben. Für die Jungunternehmer ist für ihr Atelier dabei ein Kostenzuschuss von 75 Prozent der Kaltmiete in den ersten sechs Monaten herausgesprungen. Danach wird die Förderung zweimal um 25 Prozent für jeweils weitere sechs Monate gesenkt, bevor sie ausläuft.

Bis dahin wollen die engagierten Kunsthandwerker ihr Unternehmen auf finanziell stabile Füße stellen. Wie sie ergänzen, sind auch Kurse im Schnitzen und Modellieren in Planung. Das Atelier ist von Montag bis Freitag zwischen 10 und 18 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.